

es deutlich genug sichtbar, dass es in erster Linie die Rücksicht auf die kleineren Städte war, was die Zürcher Kunstgesellschaft bewogen hat, am Turnus festzuhalten.

* * *

Unterhaltungskommission.

Stärkeren Einfluss noch, als in den andern Ressorts, gewann der anhaltende Zustand des Langens und Bangens, in dem während des grössten Theiles des Jahres 1898 die Kunstgesellschaft sich befand, auf die Thätigkeit der Unterhaltungskommission. Für eine grössere Festlichkeit fehlte die Stimmung. So liess man es bei der von der Koller-Kommission arrangierten Festlichkeit bewenden, die das Koller-Jubiläum brachte, und begnügte sich mit der üblichen Ausstattung der ziemlich regelmässig alle 14 Tage einander folgenden *Mittwoch-Gesellschaftsabende* im Künstlergut, zwischen die sich jeweilen, ebenfalls am Mittwoch und ebenfalls im Künstlergut, eine «*Freie Vereinigung*» einreihete.

An Darbietungen, für die wir den Autoren hiermit unsern besten Dank aussprechen, brachten die *Gesellschaftsabende*:

12. Januar. Vortrag von Herrn Dr. *Conrad Escher*: «Reiseerinnerungen aus Deutschland» mit Vorweisungen.
26. Januar. Vortrag von Herrn *Theodor Dahmen*: «Über den Einfluss der Kunstströmungen auf die moderne Malerei.» Alsdann Verlosung der im Jahre 1897 für die Mitglieder angekauften Kunstwerke.
9. Februar. Vortrag von Herrn Prof. *Blimmer*: «Bacchus und seine Gesellen».
23. Februar. Plauderei mit Vorweisungen von Original-Aquarellen von Herrn *Leonh. Steiner*: «Capri».
9. März. Vortrag von Herrn *Richard Kissling*: Erklärung der Herstellung der Tell-Medaille mit Vorweisungen.